

Maurmer Post



Im Zentrum von Binz hat eine neue Spielgruppe eröffnet

Das Nest ist parat

Zwei gelernte Kleinkinderzieherinnen erweitern in Binz mit der Spielgruppe «FäderNäscht» das Betreuungsangebot für Kinder ab 2½ Jahren bis Eintrittsalter in den Kindergarten.

Ramona Isler (27) und Sarah Jörgensen (29) strahlen, als sie an einem kalten Nachmittag im Dezember die Türen ihrer neuen Spielgruppe für neugierige Besucher öffnen. Für die beiden gelernten Kleinkinderzieherinnen, die sich von der Arbeit in einer Spielgruppe in Wallisellen kennen, geht ein Traum in Erfüllung: «Wir haben immer darüber gesprochen, eines Tages selbständig ein gemeinsames Projekt aufziehen zu wollen!»

Sarah Jörgensen ist in Ebmatingen aufgewachsen und gründete den Verein «FäderNäscht» mit dem Ziel, Familien mit kleinen Kindern eine regelmässige Betreuung anzubieten. In Wallisellen läuft bereits erfolgreich eine erste Krippe unter dem Namen FäderNäscht, der Standort in der Gemeinde Maur ist ab sofort offen. Gibt es hier nicht schon genügend Angebote ähnlicher Art? «Wir haben uns bei der Gemeinde erkundigt», erzählt Sarah Jörgensen, «dort empfahl man uns, in Binz nach einem Standort zu suchen, weil in die neuen Überbauungen Familien einziehen werden und die Nachfrage nach Betreuungsangeboten steigen würde. In Maur, Aesch und Ebmatingen findet man bereits einiges, nicht aber hier in Binz.»

Die Kinder erwartet im Parterre des Rundbaus an der Gassacherstrasse 12 eine freundlich helle Location mit drei Räumen, von denen einer als «Gumpiraum» ausgestattet wurde, sowie eine Küche und ein WC. Anfangs werden an drei Tagen Blockzeiten angeboten, mit oder ohne Mittagessen. «Wir wollen keine Spielgruppe sein, wo man die Kinder stundenweise abgeben kann», erklärt Ramona Isler, deren eigene beiden Kinder Leon (4) und Alina (1½) heute schon mal probespieldürfen an Mamas neuem Arbeitsort,



Die Neuen: Ramona Isler (l.) und Sarah Jörgensen vom «FäderNäscht» in Binz.

Bild: Dörte Welti

«wir sind parat, das Angebot zu erweitern, sobald die Nachfrage steigt.» Es gebe ausserdem eine Absprache mit der Physiotherapie-Praxis, die sich in einem Stockwerk darüber befindet, so dass Eltern, die zu ihrer Behandlung Kinder mitnehmen müssen, die Kleinen unten im «FäderNäscht» betreut spielen lassen könnten. Das sei aber eine Ausnahme. Als Erweiterung des Angebots ist ein Werkmorgen einge-

plant. Betina Jörgensen, die Schwester von Sarah, ist Schreinerin und würde sich gerne mit den Kids mit dem Thema Holz beschäftigen. Die Fachfrauen haben ebenfalls eine sogenannte Ausengruppe im Angebot. An diesem Tag ist Natur-Zeit angesagt, wo sie mit den Kleinen auf den Bauernhof oder in den Wald gehen werden.

Text: Dörte Welti

Angebot Spielgruppe «FäderNäscht»



Mo: 8–14 Uhr Waldmorgen resp. Besuche auf dem Bauernhof / **Di und Fr:** 8–11.15 Uhr ohne Mittagessen, 8–14 Uhr mit Mittagessen (wird geliefert von Prime Food) / **Mi:** Werk-Tag für Arbeiten mit Holz, 8–11 Uhr.

Preise: Ab 120 Franken monatlich (pro Kind, 1 Mal die Woche von 8 bis 11.15 Uhr).

Sprache: Schweizerdeutsch/Deutsch.

Ferien: Nur Betriebsferien. Ramona Isler plant, spezielle Ferienplauschs anzubieten.

Kontakt: spielgruppe-faedernaescht@gmx.ch oder Tel. 077 522 12 36.

Bild: Dörte Welti

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser
Für 2018 habe ich mir zwei Vorsätze gefasst. Einerseits

will ich in den kommenden Ausgaben etwas originellere Editorials schreiben als just dieses hier – in der ersten Ausgabe des Jahres über Neujahrsvorsätze zu sinnieren? Na ja, es gibt ausgefallene Ansätze. Das vor Kreativität überschüssende Denken – so total unvorhergesehen und «out of the box» – daran muss ich wohl noch arbeiten. Aber nöö wahr, solche Menschen wie mich muss es ja auch geben. Es müssen immer mehrheitlich Leute quasi «innerhalb der Box» sein, damit andere im Kontrast dazu aus dem Rahmen fallen können. Mein zweiter Vorsatz betrifft ebenfalls das Editorial, ist aber bereits erfüllt: Auf vielseitigen Wunsch (meines Vaters) habe ich das Porträtbild in der linken oberen Ecke endlich einmal ausgetauscht. Richtig leid getan haben mir übrigens all die armen Seelen, die alljährlich über die Festtage Geburtstag haben. Sie kennen sicherlich auch so jemanden. Hand aufs Herz: Haben Sie im Trubel dran gedacht zu gratulieren? Nehmen Sie es sich doch vor für dieses Jahr. Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5000 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 23.2., 30.3., 27.4., 20.7., 27.7., 19.10., 21.12., 28.12. (44 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:
Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:
annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:
christoph.lehmann@maurmerpost.ch
doerte.welti@maurmerpost.ch
stephanie.kamm@maurmerpost.ch
Freie Mitarbeit: Elsbeth Stucky

Kontakt
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach
8123 Ebmatingen
redaktion@maurmerpost.ch
Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:
Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,
8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch
Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: FO-Zürsee, Egg
Druck: FO-Fotorotar, Egg

Emotionen pur...
Ihr Subaru-Partner



B **BOSSHARDT** SUBARU **GARAGE**
Fällanden

 **leichter durchs leben**
PERSONAL TRAINING

Antara Rücken- und Bewegungskurse

Setzen Sie auf ein innovatives Training mit hoher Präzision: gesunder Rücken, flacher Bauch, kräftiger Beckenboden, starke Mitte & attraktive Körperhaltung.

Kleingruppenttraining bis max. 8 Teilnehmende am Montag 19.30 - 20.30 Uhr oder Freitag 09.00 - 10.00 Uhr
Ort: Fällanden (Denner Fröschbach, Bus Neuhaus)
10 Lektionen SFr. 250.-, erstes Probetraining kostenlos

Anmeldung und Infos: **Silvie Kehl** | Tel. 078 845 61 05
info@leichterdurchsleben.ch | leichterdurchsleben.ch

DIE HUNDESCHULE

Concanis
Since 1987

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,
Kurse für Welpen, Junghunde,
Erziehungskurse, Einzel- und
Gruppenunterricht, geführte
Spaziergänge, Plausch-Agility

Diana Gut Zürichstrasse 223
8122 Binz

Telefon/Fax 044 980 38 02
Handy 079 209 63 89

d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch

 **FEGMaur**
Freie Evangelische Gemeinde Maur

7. Januar:
Gottesdienst
Mühle Maur

14. Januar:
Gottesdienst
Mühle Maur

21. Januar:
Gottesdienst
Mühle Maur

28. Januar, 19 Uhr:
Gottesdienst
Mühle Maur

Die Gottesdienste finden um 10 Uhr statt, ausser anders vermerkt.

www.feg-maur.ch
David Bagdasarianz,
Telefon 044 401 11 29

Kosmetik  Massage

Für mich ist Hautpflege immer auch Gesundheitspflege!

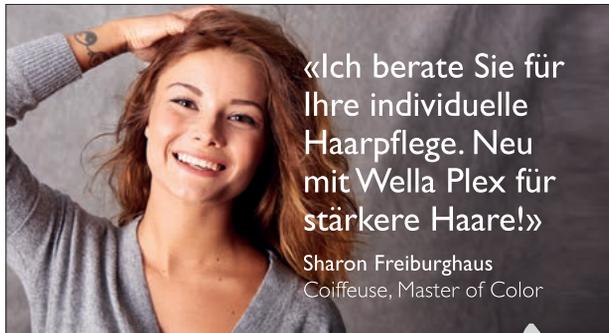
Barbara Buck
Chalenstrasse 37, 8123 Ebmatingen,
Tel. 079 416 95 64
www.barbara-buck.ch

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

 **LUTZ GÄRTEN**

Tel: 044 380 00 08
lutz@der-gaertner.ch
www.der-gaertner.ch

GARTEN - PFLEGE
- BAU
- GESTALTUNG



«Ich berate Sie für Ihre individuelle Haarpflege. Neu mit Wella Plex für stärkere Haare!»

Sharon Freiburghaus
Coiffeuse, Master of Color

Coiffeur Neuhof
Rellikonstrasse 2, 8124 Maur
Telefon 044 980 28 75
Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr
www.coiffeurneuhof.ch

NEUHOF
COIFFEUR

Wir wünschen Ihnen ein farbenfrohes neues Jahr!
Mehr Farbe bringt ASM jetzt mit Neujahrssrabatt in Ihr Leben.





ASM
Andreas Schnetzer
Malergeschäft

Malerarbeiten
Bodenbeläge
044 980 34 30
www.schnetzer.ch

Maurmer Post

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr

Proben für das Theaterstück der Volkstanzgruppe Maur

«Im letzten Teil hapert es noch»

Anfang Januar bringt die Volkstanzgruppe Maur das Lustspiel «S' Jubiläum» auf die Bühne. Die Probe vor Weihnachten im Loorensaal zeigte: Das Stück nimmt Form an. Die Aufführung hat Tradition und verspricht pure Unterhaltung.

Noch eine halbe Stunde bis zum Probenbeginn. Das Bühnenbild zeigt die getäferte Stube der Familie Tobler. Das knallrote Sofa ist ein Blickfang. Darauf fläzt sich gerade Markus, alias Lorenz Gasser. Bereits geschminkt, versunken im Lesen des Drehbuchs. Er spielt die Rolle vom Freund des Hausherrn. Noch fehlt die letzte Dekoration, erklärt Regisseur Hans Müller, dann wird die Stube nämlich noch wohnlicher.

Hans Müller ist ein Urgestein. Seit 33 Jahren ist er Regisseur und Schauspieler zugleich. Und er betont, «das Theater der Volkstanzgruppe Maur ist Kulturgut». Heuer spielt der Landwirt aus Hombrechtikon eine der Hauptrollen – den Ehemann Tobler. Doch er spüre, wie ihm das Lernen mehr zu tun gebe. «Und wie Sie sehen werden, sind es vor allem junge Leute, die auf der Bühne stehen. Eigentlich fehlen uns die älteren Semester.» Bei der Regie steht ihm Sohn Daniel seit zehn Jahren zur Seite.

Eine Akteurin fehlt

Bewegung kommt auf. Türen werden zugeknallt und bringen die Kulissenwände ins Wanken. Für die Auftritte der Akteure bietet das Bühnenbild drei Ein- und Ausgänge. Gemurmel ist zu vernehmen im Hintergrund. Jemand muss vor, um den Text der Nachbarin zu lesen. Sie fehle heute, sagt Jungregisseur Daniel Müller. Selber habe er heuer keine Zeit für eine Rolle, er sei kürzlich zum zweiten Mal Vater geworden und nur am Rande aktiv. Im Publikumsraum sitzt er nun erhöht und beobachtet das Spiel auf der Bühne, macht sich Notizen und ruft den Schauspielern



Proben zur Komödie «S' Jubiläum». Bild: Elsbeth Stucky

ab und zu direkte Anweisungen zu. Die Kleidung vom Kommissar überzeugt ihn nicht. «Überlege dir, etwas anderes anzuziehen.» «Ein Trenchcoat vielleicht, wie Colombo», schlägt eine Mitspielerin spontan vor.

Perfektes Chaos

Ein bisschen Krimi wird das Lustspiel zwischendurch auch. Die Bar «Blue Island», mit zweifelhaftem Ruf, ist Opfer von Flammen geworden. Gemunkelt wird von einer Leiche und von zwei Mörderinnen. Treue Gäste dieser Bar waren auch Hausherr Tobler mit Freund Markus. 25 Jahre schon vertuschten sie erfolgreich die Besuche in diesem Etablissement. Gaben daheim vor, sich in wöchentlichen Sitzungen für «Eisbären in Not» zu engagieren.

Die Handlung geht flott voran, manchmal reisst der Faden noch. Die Stimme aus dem Off hilft weiter. Im Angesicht des angeblichen Jubiläums des «Eisbären-Vereins» holt die Wahrheit die beiden Freunde ein. Doch nicht nur sie verbergen etwas, auch Frau Tobler kommt in die

Bredouille. Und das Chaos ist perfekt, als zwei «leichte Mädchen» von der Bar Unterschupf bei Familie Tobler suchen.

«Die ersten zwei Akte laufen schon gut, im letzten Teil hat es angefangen zu hapern», resümieren die Regisseure. «Anfang Oktober», erzählen sie, «begannen wir zu proben, privat auf einer Winde. Jetzt stehen noch einige Durchläufe an bis zu den Vorstellungen im Januar. Im Loorensaal sind wir ziemlich verwöhnt, der Raum ist perfekt angelegt und die Gäste reisen auch von auswärts an», sagt Senior Müller ein wenig stolz. «Sogar von Schwyz. So ein Chränzli ist halt beliebt.»

Sicher ist: Das Lustspiel gibt viel zu lachen, es ist fidel, ein bisschen derb, und wie erwartet lösen sich alle Probleme in Minne auf. «Nur einmal haben wir einen Krimi auf die Bühne gebracht», sagt Müller senior rückblickend, «mir war dabei nicht so wohl. Die Leute mögen es halt lustig.» Doch heute noch, nach so vielen Jahren, frage er sich immer noch: «Kommt es gut, kommen die Gäste, kommt es an?»

Text: Elsbeth Stucky

Heimatabend der Volkstanzgruppe Maur

Ort: Im Schulhaus Looren, Maur

- *Donnerstag, 11. Januar 2018, 20.00 Uhr, Türöffnung 19.00 Uhr. Theaterabend mit Tombola, Eintritt 10 Franken.*
- *Samstag, 13. Januar 2018, 20.00 Uhr, Türöffnung 18.00 Uhr. Mit Nachtessen ab 18.30 Uhr. Theaterabend, Volkstanz und Tombola. Eintritt 15 Franken, Späteintritt 10 Franken.*

Gesucht sind: Tänzer und Tänzerinnen, die auch das Gesellige schätzen. Unverbindlich können Sie einer Probe beiwohnen. Jeweils am Mittwochabend ab 20.30 Uhr. Auskunft gibt gerne: Coni Perret, Tel. 044 984 12 51, Mail: pperret@gmx.ch

«Nachgefragt» bei Coni Perret, Präsidentin Volkstanzgruppe Maur

Coni Perret, die Volkstanzgruppe ist der einzige Verein in Maur, der noch ein Theater aufführt...

Ja, und das sehr erfolgreich. Wir sind an beiden Abenden meistens ausverkauft. Auch wenn es viel Arbeit ist für alle, wir sind ein eingespieltes Team und machen es gerne.

Und Sie sind die Frau, die alle Fäden in der Hand hält?

(Lacht) Nun ja, nicht ich allein. Doch es ist schon so, dass ich seit 26 Jahren Präsidentin bin. Das Amt ist an mir hängen geblieben. Das Theater, die

Tombola und die Gastwirtschaft, jeder Bereich ist ein Teil für sich und dahinter stehen erfahrene Leute.

Auch können wir immer auf viele Helferinnen und Helfer zählen. Und die Jungen helfen auch immer gerne mit in der Festwirtschaft.

Für Nachwuchs ist auch auf der Bühne gesorgt. Wie ist es beim Volkstanz?

Es ist schwierig, für die Volkstanzgruppe die Jugend zu gewinnen. Darum haben wir uns schon vor vielen Jahren mit der Volkstanzgruppe Bubikon zusammengeschlossen. In Maur haben wir Passivmitglieder, aber niemanden mehr, der mittanz.

Langjähriges Engagement zeichnet alle Beteiligten aus. Was ist das Geheimnis?

Wir pflegen die Geselligkeit. Wir haben es gut zusammen. Und die meisten von uns verbindet, dass wir aus dem bäuerlichen Umfeld stammen.

Sie auch?

Ja, ich bin eine Bauerntochter und auf der Halden in Maur aufgewachsen. Mein Mann und ich bewirtschaften in Hinteregg einen Hof, den ein Sohn weiterführen wird. Die Kinder sind mittlerweile erwachsen und wir haben zwei Enkelkinder.



Coni Perret. Bild: Elsbeth Stucky

Text: Elsbeth Stucky

standsam, Betriebsamt, Sozialdienst etc. sind ohnehin seit Längerem ausgelagert. Bei uns ist der Kern der Verwaltung eher schlank gehalten. Dies lässt dann gar nicht so viel Spielraum zu.

Amtliche Publikationen dürfen mit der Änderung auch nur noch digital publiziert werden. Wird Maur dies anstreben, und was würde das für die «Maurmer Post» heissen?

Das ist im Moment sicher kein Thema. Solange dieses Medium genutzt wird, werden wir die amtlichen Publikationen in der «Maurmer Post» veröffentlichen. Möglich ist natürlich, dass sich das Erscheinungsbild der «Maurmer Post» irgendwann mal ändert, eventuell auch digital erscheint. Aber die «Maurmer Post» ist nicht hauptsächlich ein Publikationsorgan für amtliche Mitteilungen, sie nimmt ja auch eine andere Funktion für die Gemeinde wahr, nämlich die des Zusammenhalts und der Information über die Gemeindeteile hinaus.

Eine weitere Option ist, dass Gemeinden anstelle einer RPK auch eine GRPK einführen können. Wäre das für Maur eventuell sinnvoll, nachdem die Renovation des Zollingerheims für die Behörden offenbar recht fordernd war? Das wird kontrovers diskutiert. Der Gemeinderat hat das Thema noch nicht besprochen, auch nicht mit der RPK.

Die Einführung einer GRPK ist sicherlich mit mehr Verwaltungsaufwand verbunden. So muss in diesem Fall zwingend jährlich ein schriftlicher Geschäftsbericht erstellt werden, was sonst nicht verlangt wird. Aus meiner Sicht könnte eine GRPK kaum eine bessere Kosteneinhaltung bei Bauprojekten gewährleisten. Mehrkosten lassen sich vor allem durch eine gute Projektvorbereitung und -begleitung mit einer straffen Kostenkontrolle vermeiden. Dafür ist nicht die Geschäfts- oder Rechnungsprüfungskommission verantwortlich. Mit Revisionsmassnahmen im Nachhinein spart man kein Geld. Man kann dann nur noch Schuldige suchen.

Ja, aber so kann man zumindest aus Fehlern lernen. Die bei diesem Bau ebenfalls involvierten Zumiker sagten im Oktober Nein zur Baukostenabrechnung, und die dortige RPK empfahl ja sogar der Gemeindebehörde, den ganzen Prozess analysieren zu lassen, damit eine solche Kostenüberschreitung nicht mehr vorkomme.

Solche Bauprojekte sind sehr komplexe Vorhaben und eine grosse Herausforderung für jede Gemeinde und das Milizsystem. Die Wahl der richtigen Partner ist essentiell, den Gemeinden sind jedoch gerade in diesem Bereich mit dem Submissionswesen auch Hürden in den Weg gelegt. Die Fehleinschätzungen, Planungsfehler und unvorhergesehenen Aufwendungen wurden offengelegt. Die Gemeinderäte, die Rechnungsprüfungskommissionen und auch die Bevölkerung wurden früh über die Mehrkosten in Kenntnis gesetzt. Eine besondere Herausforderung in diesem Projekt bestand sicherlich in der Steuerung über die Stiftung. Der Gemeinderat hatte natürlich keine Freude, als er Mal für Mal über Kostenüberschreitungen informiert wurde. Bei Stiftungen mit Aufträgen der öffentlichen Hand ist aus meiner Sicht vor allem die Governance ein grosses Thema. Es braucht eine Professionalisierung. Und dass man die Leute auch angemessen entschädigt. Wir überarbeiten aktuell die Leistungsvereinbarung mit der Zollinger Stiftung.

Ganz generell darf man nicht vergessen, dass die Gemeinde sehr viele grosse Bauprojekte im Kostenrahmen abgerechnet hat. Meistens funktioniert das gut. Auch aktuell bei der Wohnüberbauung Güttsch in Binz sind wir sehr gut auf Kurs.

Sie sind seit 27 Jahren Gemeindeschreiber. Solche grossen Bauprojekte oder eben jetzt das neue Gemeindegesetz bedeuten sicher viel Aufwand. Haben Sie schon viele solche Gesetzesänderungen begleitet?

Das neue Gemeindegesetz bringt vor allem die Finanzabteilung an den Anschlag. Die Umstellung des Rechnungsmodells per 1. Januar 2019

geht bei uns auch noch mit dem Wechsel auf eine neue Finanz-Software Hand in Hand. Vieles muss von Grund auf neu parametrisiert werden, eine riesige Übung.

Ansonsten nein, es gab schon kleinere Gesetzesänderungen, aber eine solch umfassende Neuerung habe ich noch nie mitgemacht. Ich denke aber, die grossen Veränderungstreiber sind heutzutage nicht die Gesetze, sondern es ist, wie in der Privatwirtschaft, die IT. Als ich 1990 hier begonnen habe, habe ich noch meinen privaten PC ins Gemeindehaus mitgebracht. Jetzt, in Zeiten der Digitalisierung, verändert sich auch wieder viel. Viele Prozesse werden nun unsichtbar im Hintergrund abgewickelt. Man muss sich immer wieder in neue technische Gegebenheiten eindenken und eine Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Sicherheit finden. Oft braucht es auch einfach Vertrauen in das Know-how der IT-Partner (*schmunzelt*).

Gelten beim neuen Gemeindegesetz alle neuen Regelungen per 1. Januar 2018, oder wie geht es weiter?

Nein, vieles kommt erst im Lauf der nächsten vier Jahre, Schritt für Schritt. Manche Gemeinden haben rasch vorwärtsgemacht und schon vieles umgestellt. Wir haben einige Anpassungen bereits bei der Bildung der Einheitsgemeinde vorgenommen. So können wir nun erstmal abwarten und schauen, was für Erfahrungen die anderen machen. In Maur arbeiten wir nachweislich kostengünstig. Das heisst auch, dass wir offensichtlich bereits heute recht effizient vorgehen. Wir haben deshalb keine Eile.

Interview: Annette Schär

Einladung Senioren

Gmüetli-Zmittag

Sicher kamen während Weihnachten und der Tage zum Jahreswechsel nur gute und traditionelle Menüs auf den Tisch. Wir freuen uns, Sie am Mittwoch, 10. Januar 2018, wieder wie gewohnt zu einem klassischen 3-Gang-Menü einzuladen.

Menü: Gemüsesuppe oder Salat
Wienerschntzel (Schwein)
Bratkartoffeln und Ratatouille
Dessert: Birne Helena
Tageskoch: Fritz Blaser

Anmeldung: Montag, 8. Januar 2018, zwischen 17 und 19 Uhr ausnahmsweise unter Tel. 044 980 22 33 (Giacomo Nett) oder E-Mail nett.enzler@bluewin.ch

Für das Gmüetli-Team: Giacomo Nett

Update zur Weihnachtslinde auf der Forch

Elektrogeschäft aus Küsnacht beleuchtet jeweils den schönen Baum

Nachdem in der letzten MP-Ausgabe 2017 auf der Front ein festlich geschmückter Baum abgebildet war und im Editorial Erwähnung fand, haben uns einige Leser darauf aufmerksam gemacht: Die Küsnachter Firma Elektro4 ist es, welche die über 80-jährige Linde seit nunmehr 12 Jahren jeweils aufwendig schmückt. Für den Aufbau mit dem Skyworker werden laut Angaben auf der Website der Firma jeweils drei Tage benötigt. Ende November werde die Beleuchtung eingeschaltet und leuchte dann im Advent jeweils die ganze

Nacht. An den vier Adventssonntagen zwischen 17 und 19 Uhr offeriert das Elektrounternehmen ausserdem vor dem Baum jeweils einen Apéro mit Glühwein, Punsch und feinem Gebäck.

Wer die Linde auf der Forch (bei Kaltenstein) bestaunen möchte, hat noch eine letzte Gelegenheit: Der Baumschmuck bleibt noch bis zum Dreikönigstag, dann werden die rund 100 Stränge mit je 120 LED-Lampen wieder abmontiert.

Text: Annette Schär

Jacqueline Urbach aus Aesch, Pionierin im Bereich der Kontaktlinsen

Wer hat es erfunden?

Jacqueline Urbach hat die farbigen Kontaktlinsen erfunden und die weichen Kontaktlinsen erforscht. Die Unternehmerin hat der «Maurmer Post» von ihrem faszinierenden Leben berichtet.

Jacqueline Urbach ist ziemlich auffällig. Tritt sie in einen Raum, bemerkt man dies sogleich. Sie hat etwas zu sagen. Sie spricht dabei nicht allzu laut, aber bestimmt. So, dass auch die Frage nach ihrem Alter einfach ohne Antwort bleibt. So eine Dame fragt man wohl nicht nach ihrem Alter. Aber wenn man ihr gegenüber sitzt, von ihrem reichen Leben erfährt und davon, wie sie irgendwann in den 60er-Jahren als ausgebildete Optikerin über mehrere Hürden an der Mitentwicklung der weichen Kontaktlinsen beteiligt war und sogar die farbigen Linsen erfand, wird man neugierig. Ja, auch auf ihr Alter. Zumal sie ohne mit der Wimper zu zucken erklärt, dass sie heute noch jeden Tag in ihr Büro in Dübendorf fahre, wo ihre Firma Discountlens ihren Sitz hat.



Jacqueline Urbach hat die farbige Kontaktlinse erfunden und die Firma Discountlens gegründet.
Bild: Christoph Lehmann

Tellerwäscher-Karriere in Amerika

Jacqueline Urbach wohnt seit Jahrzehnten in Aesch, mit Aussicht auf die Berge. «Ich wohne dort mit Begeisterung», wie sie lachend ergänzt. Überhaupt, Maur und seine Einwohner haben es ihr angetan. Sie kennt sich im Dorf gut aus und hat auch schon als Künstlerin – die sie nebenbei auch noch ist – ihre ziemlich extrovertierten Bronzeplastiken an Ausstellungen gezeigt. Urbach läuft hin und her. Heute ist bei ihr in ihrem Dübendorfer Büro die Hölle los – einige Presseleute und eine Pressesprecherin der Schweizerischen Post sind zu Besuch. Die Post entwickelt nämlich, zusammen mit Urbachs Firma Discountlens, einen Pilotversuch für die Zustellung mit einem Roboter (siehe Box Seite 7). Zwischen all der Hektik bewahrt Urbach aber die Ruhe. «Hier steht alles geschrieben», meint sie und weist auf einige herumliegende Blätter mit Notizen zu ihrer wilden und ungewöhnlichen Biografie hin.

Nach der erwähnten und mit Ach und Krach bestandenen Optikerlehre wollte die Filmbegeisterte (die von sich behauptet, damals in Zürich jeden Film im Kino gesehen zu haben), konsequenterweise über den Teich, nach Hollywood. Frisch in Amerika angekommen, galt es für sie aber, zuerst Geld zu verdienen beim bekannten Optiker Meyrowitz an der Madison Ave. in New York. Später landete sie, wiederum als

Optikerin, in Santa Monica, Kalifornien. Doch sie wollte ihre finanzielle Situation verändern, und so reifte in ihr der Entschluss, Kontaktlinsen selber herzustellen und diese an Kunden direkt zu verkaufen. Dieser Gedanke sollte fortan ihre «Tellerwäscher-Karriere» bestimmen und vor allem beschleunigen. Urbach war damals knapp 30 Jahre alt. Ein Optiker in Los Angeles habe gesagt, dass ihre ersten im Selbststudium hergestellten Kontaktlinsen die besten seien, welche er je gehabt habe. Es folgten eine Vertiefung in die Materie und Experiment um Experiment, erinnert sich Urbach. So konnte die begeisterte Optikerin bald Patent um Patent anmelden (z. B. von neuen Materialien für weiche Kontaktlinsen, auch solchen, welche die Augenfarben verändern). Die Patente landeten schliesslich Jahre später bei Alcon, dann bei Nestlé, später bei Novartis, welche diese wiederum an Alcon verkaufte. Der Gang der Dinge ...

Erfindung der farbigen Kontaktlinse

Und heute? Urbach sitzt in ihrem Dübendorfer Büro. Hinter der Wand ist ein grosses Lager ihrer Firma Discountlens, die über eine Million Kontaktlinsen lagert und damit über eine halbe Million Kunden bedient – neben Kunden in der Schweiz auch solche in vielen europäischen Ländern. In der Schweiz ist das Unternehmen, das

Jacqueline Urbach zusammen mit ihrem Sohn Steven gründete, der grösste Online-Anbieter von Linsen. Täglich verlassen im Schnitt 1000 Pakete das Dübendorfer Lager.

Urbach ist stolz auf ihr Lebenswerk. Ganz besonders stolz ist sie darauf, dass sie die farbige Kontaktlinse erfunden hat. «1966 sah ich eine wunderschöne Frau. Ihre strahlend braunen Augen waren aber anders als normal und ich beobachtete auf ihrer Iris zwei winzig kleine gelbe Flecken, die wie Gold erschienen.» Diese Beobachtung trieb sie um. Schliesslich war sie unweit der legendären Filmstudios tätig und von dort kamen immer wieder Anfragen nach einer Verschönerung der Augen. Sie mischte Farbglimmer zwischen zwei Acrylschichten und erfand so die farbige Kontaktlinse. Man sagt, dass man durch die Augen einem Menschen in die Seele schauen kann. Wenn diese Augen aber eine andere Farbe haben, sieht man dann auch eine andere Seele? Jacqueline Urbach zögert keine Sekunde: «Dann sieht man vor allem sich selber», und bleibt damit die Antwort schuldig, ob der Betrachter sich selber sieht, oder der Betrachtete, wenn er sich im Spiegel anschaut.

Text: Christoph Lehmann

Meilensteine

1959 J. Urbach gründet in Kalifornien ihre erste Firma. **1964** Beginn der Herstellung von harten Kontaktlinsen. **1967** Patent für Farblinsen, sechs weitere Patente folgen. **1974** Patent für ein weiches Kontaktlinsen-Material, dieses gilt als Grundrezept, nach dem die meisten heutigen weichen Linsen hergestellt werden. **1979** Urbach kehrt permanent in die Schweiz zurück, um sich ganz dem Kontaktlinsen-Institut zu widmen. **2004** Steven Urbach gründet Discountlens.ch und beginnt mit dem Vertrieb von Kontaktlinsen über das Internet. **2005–2008** Start Online-Präsenz in weiteren Ländern. Discountlens braucht grössere Räumlichkeiten und zieht nach Dübendorf. **2015** Discountlens ist in 8 Ländern Europas präsent und gehört zu den grössten 10 Online-Händlern für Kontaktlinsen in Europa. **2017** Discountlens gehört zu den 100 grössten Online-Shops der Schweiz.

Quelle: Discountlens.ch

Dübendorf: Pilotversuch der Post für Discountlens-Zustellungen mit einem Lieferroboter

Er zögert vor dem Fussgängerstreifen. Seine Positionslichter flackern auf. Es vergehen sicher zwei, vielleicht sogar vier Minuten, dann bäumt er sich leicht auf, macht eine abrupte Richtungsänderung um 90 Grad und läuft stur, fast störrisch auf dem Trottoir weiter. Eine Schar Journalisten folgt ihm dabei. Das Ganze sieht seltsam aus, und ein vorbeikommendes Fahrzeug hält kurz an. Der Fahrer lässt die Scheibe runter und ruft: «Schickt dieses Ding auf den Mond, ihr Idioten!»

Die Rede ist von einem Zustellungsroboter. Er hat keinen Namen, aber neun Kameras, acht Ultraschalldetektoren zur Hinderniserkennung und sechs angetriebene Räder. Der Roboter ist ein Teil der Post-Zukunft, wenn man denn der Pressesprecherin Jacqueline Bühlmann Glauben schenken will. Die Schweizerische Post ist 168 Jahre alt und musste sich in ihrer Geschichte immer wieder neu erfinden, um nicht unterzugehen. Der Zustellroboter ist nur eines von vielen Zukunftsprojekten – aber ein sehr wichtiges. Mit ihm können, so die Post, die Kundenbedürfnisse nach immer schnelleren Lieferungen im Bereich etwa von medizinischen Erzeugnissen, Lebensmitteln oder Gesundheitsprodukten in der Zukunft umgesetzt werden. Ziel der Post ist



Der Lieferroboter brauchte in Dübendorf rund 45 Minuten.

Bild: Christoph Lehmann

es, die Roboter bis in vier Jahren flächendeckend einzusetzen.

Pöstler soll es weiterhin geben

Dass die Roboter aber dereinst die Zustell-Pöstler ersetzen sollen, verneint die Post und betont,

dass der Roboter die traditionellen Pöstler vielmehr bei den immer grösser werdenden Online-Bestellungen bzw. Auslieferungen unterstützen werden.

Bis Ende 2018 gibt es verschiedene Pilotprojekte mit Grosskunden, welche der Post Entscheidungsgrundlagen für die Technologie liefern sollen. Eines davon ist die Auslieferung von Kundenbestellungen der Discountlens in einem kleineren Radius innerhalb Dübendorfs. Die Produkte dieser Firma sind für diesen Pilot ideal, denn sie müssen meist fast auf die Stunde genau beim Kunden angeliefert sein.

Beim Medientermin benötigte der Roboter für rund 500 Meter Hin- und Zurückweg gute 45 Minuten. Die Auslieferung erledigte er ohne Probleme. Ob sich die Technologie durchsetzen wird, ist aber offen. Die mit Robotern im öffentlichen Raum sehr erfahrene Stadt San Francisco hat laut Medienberichten gerade erst kürzlich einen Bann für solche Liefer-Roboter ausgesprochen; die Kalifornier wollen offenbar ihr Trottoir nicht mit noch mehr Teilnehmern und Behinderungen belasten.

Text: Christoph Lehmann

HIRSLANDEN
KLINIK HIRSLANDEN

WENN JEDE MINUTE ZÄHLT - NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH

Bei Unfall, Krankheit, Herznotfall und Schlaganfall sind wir 24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.

NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH

KLINIK HIRSLANDEN
WITELLIKERSTRASSE 40, 8032 ZÜRICH
T 044 387 35 35
WWW.KLINIKHIRSLANDEN.CH



Wir lassen Sie nicht hängen!

(mit Ihren tagtäglichen Computer-Problemen)

Wir helfen schnell!

HUMDATA

Kontakt: 044 982 12 18
Termin nach Vereinbarung
info@hum.ch • www.hum.ch



Box-Sack-Training + Selbstverteidigung

BoxSackTraining gegen alltäglichen



Probetraining am 12.01.2018:

am 12.01.2018 um 19:15 Uhr findet in der Schulanlage Aesch (Turnhalle) ein Probetraining für Erwachsene statt.

Frauen sowie Männer sind gleichermassen willkommen!

Ein Probetraining ist unverbindlich und kostenlos, die Boxhandschuhe können an diesem Training ausgeliehen werden.

Trainingszeiten:

Donnerstag oder Freitag, von 19:15 Uhr bis 20:30 Uhr (in den Schulferien findet kein Training statt).

Anmeldung und weitere Informationen unter:
Tel/SMS 078 94 99 223 oder www.lening.ch

Verkauf und Vermittlung von Immobilien

www.remax.ch



Barbara Langenberger
Dipl.-Verm.-Ingenieurin
Immobilienmaklerin
077 411 28 04



Marco Müller
Immobilienmakler
079 300 55 66

Die Immobilienprofis in Ihrer Region.



Zwei Brüder gründen ein Gärtner-Unternehmen

Brüderlich vereint

Lukas und Victor Schüpbach aus Forch wagen mit ihrer Firma «Schüpbach's Gärten» den Schritt in die Selbständigkeit. Die Brüder fangen nicht bei null an, Erfahrung liess die Entscheidung wachsen und reifen.

Frühstück bei den Schüpbachs. Es gibt Kaffee und Gipfeli zum Interview am Stubentisch, Mutter Dominique und Vater Peter setzen sich dazu. Lukas und Victor dürfen in der Anfangsphase ihrer jungen Firma das elterliche Büro im Obergeschoss nutzen. «Die Söhne wollen sich selbständig machen, da bieten wir selbstverständlich Hand», sagt Peter Schüpbach, ihm gehört «VOS-Textil», eine Firma, die seit Jahren mit gebrauchten Textilmaschinen handelt. Der Mann ist auf der ganzen Welt unterwegs, seine Frau bedient derweil das Telefon, und den Telefondienst macht sie nun zusätzlich auch für die Firma der Buben.

Die Ausgangslage der beiden Firmengründer klingt nach gemachtem Nest, ist aber das Ergebnis harter Arbeit und vernünftiger Überlegung: Lukas und Victor, 23 und 29 Jahre alt, sind beide Privatgärtner. «Ein Privatgärtner», erklärt Victor, der ältere, «ist angestellt auf einem Anwesen. Ich habe das Glück, hierbei einen Arbeitgeber zu haben, der mich in unserem Weg in die Selbständigkeit unterstützt, indem er jetzt unser Kunde wird.» Das zeugt von grosser Zufriedenheit des Auftraggebers. Und Kunden zufrieden zu machen, das haben sich die Brüder zum Ziel gesetzt. Was sie von herkömmlichen Gärtnern unterscheiden soll, bringt Lukas auf den Punkt: «Wir sind eine kleine Firma, flexibel, können kurzfristig reagieren und sehen es als unsere Aufgabe an, dass der Kunde sich total sicher und zufrieden fühlt, was seine Liegenschaftspflege angeht.»

Vielfalt der Sinnfindung

Victor bezeichnet sich als «hibbeler» Teil des Duos, er muss immer raus, muss stets was tun. Eine Erklärung dafür hat er: «Meine Eltern lebten in Madagaskar, als ich geboren wurde. Ich bin die ersten sechs Jahre meines Lebens praktisch nur



Firmengründer: die Schüpbach-Brüder aus Aesch; zwei unterschiedliche Temperamente, die sich gut ergänzen. Bild: Dörte Welti

in der Natur gewesen.» Trotzdem hat er anfänglich Koch lernen wollen, dann Automech. Aber nichts hat ihm so richtig entsprochen. Erst in der Natur machte es Klick, jüngst

hat er auch den Baumkletterkurs absolviert, kann jetzt Bäume erklimmen und sie beschneiden.

Lukas hingegen kam auf direktem Wege ins Grüne: «Ich habe die

Ausbildung zum Landschaftsgärtner gemacht, um gemeinsam mit meinem Bruder etwas aufzubauen.» Jetzt haben sie ein eigenes Magazin beim Bauern Müller, ein zweites beim besagten Erstkunden. Grosse Investitionen sind das – gut, dass sie Dank elterlicher Vorsicht die Fixkosten noch tief halten können.

Parkanlagen als Leidenschaft

Als ihre Spezialität nennen die Gärtner beide Kreativität und Vorstellungsvermögen. Victor zückt das Mobiltelefon und scrollt durch ein paar Fotos: «So eine Parkanlage mit Hunderten Rosenstöcken und englischem Rasen, geputzt und gestrahlt, das liegt mir, das ist meine Leidenschaft.»

Lukas, eindeutig der ruhigere Schüpbach, würde gerne Naturgärten entwerfen, in denen die Entspannung grossgeschrieben wird. Aber zu Beginn der Selbständigkeit heisst es Pflege, Pflege und nochmals Pflege. Gärten bewahren und auch ein wenig aufpassen, gelegentliche Kontrollfahrten, ob in der Liegenschaft alles in Ordnung ist, gehören zum Service der jungen Männer. Der Kunde soll sich komplett auf seine Privatgärtner verlassen können. Wenn dann später etwas Kapital da ist, planen die beiden, auch gestalterisch tätig zu werden, neue Anlagen zu planen, eine eigene Handschrift zu entwickeln. Kommt Zeit, kommt Park. Victor und Lukas wissen, dass Bäume nicht so schnell in den Himmel wachsen. Kommen sie denn nur zu Besitzern von riesigen Anwesen oder darfs auch etwas Kleineres sein? Die Jungs schmunzeln: «Vom Park bis zum Balkönli, natürlich liegt uns alles am Herzen!»

Text: Dörte Welti

Der Garten im Wechsel der Jahreszeiten

Egal, ob gross oder klein, ob viele Bäume, Sträucher oder nur Blumen – ein paar grundsätzliche Arbeiten wiederholen sich Saison für Saison. Das sind nach Schüpbachs' Erfahrungen die Grundlagen für einen funktionierenden, gesunden Garten:

Im Winter Sträucher schneiden und auslichten, Obstbäume schneiden, allgemeine Baumpflege und aufpassen, dass die Schneelast nicht zu gross wird.

Im Frühling stehen Garten/Balkonsanierungsarbeiten an, Pflanzenschutz, alle Arten der Bepflanzung und die erste Rasenpflege. Im Sommer den Rasen pflegen, alles gut wässern und den Garten/Balkon/Park geniessen! Im Herbst wird vertikuriert, aerifiziert, gesandet, die Hecken geschnitten, der Herbstschnitt gemacht, und die Pflanzen, die es brauchen, werden winterfest eingepackt. www.schuepbachs-gaerten.ch

Die ehemalige Binzmerin Sabine Pereira stellt in der Bibliothek Ebmingen ihr Romandebüt vor

Das Vermächtnis meiner Grossmutter

Mit ihrem Erstling «Gestickte Erinnerungen» würdigt Sabine Pereira das Leben ihrer Grossmutter. Für ihre Recherchen ist die einstige Binzmerin durch Frankreich gereist, hat mit Zeitzeugen geredet und Akten studiert. Der Roman ist ein Zeitdokument über das Leben als Kindermädchen in Frankreich während des Zweiten Weltkriegs.

Als Sabine Pereira als 15-Jährige mit der Familie Paris besuchte, interessierte sie sich nur beiläufig für den eigentlichen Sinn der Reise. Nämlich ihre 80-jährige Grossmutter an die Schauplätze zu begleiten, wo sie als junge Frau «die Zeit ihres Lebens» hatte. Über das ungewöhnliche Leben ihrer Grossmutter hat die Autorin Pereira aber 20 Jahre später ein Buch geschrieben.

Kleine Holzkiste mit Briefen

Ihr Grosi habe sie immer ermuntert, auf Reisen zu gehen, und waren meine Pläne noch so verwegen, erzählt Pereira. «Und irgendwie sehe ich Parallelen zwischen uns beiden. Wir sind uns sehr nah gestanden. Sie ist mir ein Vorbild.» Mit 91 Jahren verstarb die Grossmutter. In ihrer Hinterlassenschaft fand sich eine kleine Holzkiste mit Briefen. «Erst scheute ich mich, diese zu lesen. Es schien mir zu persönlich.» Doch einige Jahre später habe die Neugierde gesiegt und beim Lesen sei ihr klar geworden, wie prägend die Zeit in Frankreich für das spätere Leben ihrer Grossmutter war. Im Jahr 1939 wurde der jungen Klara aus St. Gallen in Paris eine Stelle angeboten. Als Kindermädchen im Dienste von Adligen. Innert drei Tagen musste sie sich einen Pass organisieren, ihre Familie stellte sie erst im letzten Moment vor vollendete Tatsachen. Zum ersten Mal in ihrem Leben überquerte sie, ein bisschen naiv auch, eine Landesgrenze.

Recherchen in Frankreich

Sabine Pereira erzählt, sie habe schon als Kind viel gelesen und geschrieben. Fremde Welten hätten sie immer fasziniert. «Auf meinen Reisen schrieb ich Blogs. Und in all meinen Anstellungen übernahm ich freiwillig die Newsletters.» Bei ihrer letzten Anstellung in der Finanzbranche habe sie den CEO beim Verfassen von Texten, Reden, Präsentationen und Fachartikeln unterstützt. «Nach zwei Jahren entschied ich mich für die Selbständigkeit. Ausserdem wollte ich der Geschichte meiner Grossmutter auf den Grund gehen.» Und die Autorin begab sich auf die Reise durch Frankreich, suchte Schauplätze auf, um Antworten zu finden über die damalige Zeit.



Sabine Pereira suchte für ihr Buch die Schauplätze der Vergangenheit auf.

Bild: Elsbeth Stucky

Nebst vielen Archivstunden und ausgiebigen Recherchen bilden die Briefe das Fundament von Sabine Pereiras Buch «Gestickte Erinnerungen». Von leichter Hand geschrieben und nah an der Realität. Mit Illustrationen ist Pereiras Mann, Grafiker von Beruf, der damaligen Zeit gerecht geworden. Vier Jahre hat die Autorin in das Buch investiert und es vor wenigen Monaten im Eigenverlag herausgegeben.

Abenteuerlustig und neugierig, so wirkt die junge Frau. Sie kann nicht nur schreiben, sie kann auch witzig erzählen. Wo immer sie hinkam auf Recherche, sei sie mit viel Wohlwollen empfangen worden. Sei es bei den Ordensschwestern im Kloster Heiligkreuz in Cham, wo ihre Grossmutter sich zur Kindergärtnerin ausbilden liess. Oder in Ligny-le-Ribault in der Nähe von Orléans, wo die Grafenfamilie mit den vier Kindern während der Kriegswirren im eigenen Schloss Unterschlupf fand. Im Tabakladen des Dorfes sei sie alsbald umringt gewesen von Dorfbewohnern, die sich auf die eine oder andere Art an das Schweizer Kindermädchen erinnern konnten.

«Nun ja, ich könnte mir schon vorstellen, dass meinem Grosi das Buch gefällt», sie zuckt die Achseln, «oder ich hoffe es doch sehr.» Das Motto ihrer Grossmutter sei immer gewesen: Leben und leben lassen. Und das habe sie aber auch für sich selbst eingefordert.

Text: Elsbeth Stucky

Autorin Sabine Pereira liest am 14. Januar um 10.30 Uhr in der Bibliothek Ebmingen aus ihrem Erstling «Gestickte Erinnerungen».

Zur Person

Sabine Pereira ist 34 Jahre alt. Sie absolvierte die Matur, war im Austauschjahr in Finnland. Und schrieb ihre Maturaarbeit zum Thema Kurzgeschichten. In Chur besuchte sie die höhere Hotel- und Tourismusfachschule. Später heuerte sie in Seattle auf einer Reederei auf einem Schiff der Princess Cruises an und schipperte einige Jahre über alle sieben Weltmeere, machte Halt in aller Herren Ländern und verliebte sich in Alaska in einen indischen Offizierskollegen aus Goa. Heute ist sie mit ihm verheiratet, das Paar hat zwei Kinder. Bevor sie nach Winterthur zog, lebte die Familie einige Zeit in Binz. Mit ihrem Mann realisiert sie Grafikdesign-Projekte.

www.sabinepereira.ch

Wissenswert: Als Paten ihre Patenkinder zu Neujahr und nicht zu Weihnachten beschenken

«Guti Jahr Zeindli» für die «Helsete»

Zu Herrlibergers Zeit war es Brauch, die Patenkinder zum Jahreswechsel und nicht an Weihnachten zu beschenken. Die Geschenke wurden in einem feinen Gut-Jahr-Körbchen, das auf dem Markt vom Ausrufer angeboten wurde, den Kindern übergeben.

Man nannte dieses Beschenken «Gutjahr» oder auch «Helsete», weil dem Säugling sein erstes Geschenk – der in Papier eingewickelte «Göttibatze» – um den Hals gehängt wurde.

Der Neujahrsmorgen war der Familie und dem Gottesdienst gewidmet. «Das Jahr begann ehemals mit umständlichen Beglückwünschungen zunächst zwischen Kindern und Eltern, Kindern und Grosseltern, Dienstboten und Meistersleuten, Kindern und Eltern einerseits und Vettern und Basen andererseits und endlich zwischen den Nachbarn. Der Neujahrswunsch der Kinder an die Eltern lautete: «I weusch i au e guets, glückhaftigs, gsunds und gsegnets, fried- und freuderiichs neus Jahr, das er na mängs mögid erläbe i gueter Gsundheit und Gottessege, was i wohl chunnd a Liib und Seel.» Der Nachmittag hingegen gehörte Verwandten und Bekannten: Am Nachmittag des Neujahrstages kamen Götti und Gotte auf Besuch. Sie beschenken ihr Patenkind mit einem Helsweggen und einem Geldstück, meist im Betrage von 2 Franken, und wurden aufs beste bewirtet.» (Gottlieb Binder, 1925)

Was heutzutage an Waren und Delikatessen in den grossen Shopping-Centern, im Detailhandel oder immer öfter online über das Internet mühelos zu erwerben ist, wurde zu Herrlibergers Zeiten durch die so genannten Ausrufer oder Tabulettkrämer lautstark angeboten. Zum Leidwesen der Zürcher Obrigkeiten nicht nur auf den grossen, angekündigten Märkten, sondern sie waren nahezu immer unterwegs und boten ihre Waren auf der Strasse an – seien das Kräuter und heilende Skorpion-Öle, Haushaltsgegenstände, Spielwaren für die Kinder, Gemüse und exotische Früchte wie Orangen und Zitronen, Fischerruten, «Sanicklaus-Bäumli» oder «Guti-Jahr-Zeindli» zum Jahreswechsel.

Im Bild wird der Gutjahrkörbchen-Ausrufer Nr. 71 aus dem Werk von David Herrliberger gezeigt: «Zürcherische Ausruff-Bilder, vorstellende diejenige Personen, welche in Zürich allerhand so wol verkäuffliche, als andere Sachen, mit der gewöhnlichen Land- und Mund-Art ausrufen, in 52. sauber in Kupfer gestochenen Figuren, mit hochdeutschen Versen von verschiedenen Einfällen, nach der uralten Reimkunst begleitet.» Zürich, 1748.

Die Zürcher und Basler Ausrufer sind in der Herrliberger-Sammlung ausgestellt. Museen Maur, Burgstrasse 8, 8124 Maur. Geöffnet jeden 1. und 3. Sa/Monat von 14 bis 17 Uhr. Wir sind ab Samstag, 6. Januar 2018, wieder für Sie da.



GUTI IAHR ZEINDLI.

*Hieher, ihr jungfern u. ihr knaben.
Wer will das feinste körblein haben.*

Ausrufer-Bild aus der Herrliberger-Sammlung.

Bild: zVg

Für die Museen Maur: Susanna Walder

STABA
BAU AG

Umbau
Neubau
Renovationen

Anahtät durch Kompetenz

Binz-Maur 079 301 26 40
Bubikon 079 301 26 41

info@stababau.ch
www.stababau.ch

HAPPY HAUSTIERBETREUUNG

Die liebevolle Rundumbetreuung für Ihr Tier, Haus und Garten...

Rufen Sie an: Telefon: 076 383 02 80
Website: happyhaustierbetreuung.ch

In der Region: Aufführung der Theatergruppe Fällanden

Draussen vor der Tür

«Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will» lautet der Untertitel von Wolfgang Borcherts Stück «Draussen vor der Tür».

Ein Irrtum: Der 25-jährige Borchert schrieb sich mit seinem 1947 verfassten Heimkehrerdrama in den literarischen Kanon ein. Seit der Erstaufführung des Werks (und dem Tod Borcherts) sind nunmehr 70 Jahre vergangen. Das Anti-Märchen über Dazugehörigkeit und Fremdheit ist leider von ungebrochener Aktualität geblieben.

In expressionistischen, teils grotesk humorvollen, teils erschütternden Szenen wird die Heimkehr eines gewissen Beckmann nachgezeichnet. Ein Fluss, ein Mädchen, ein Oberst, ein Kabarettregisseur, eine Nachbarin und ein Einbeiniger sind Stationen auf seiner Suche nach einem Platz in einer Gesellschaft, die ihn partout nicht will. Begleitet wird er von seinem zweiten Ich, das ihn immer wieder anspricht, es doch noch einmal mit den Menschen zu probieren. Und noch einmal. Und noch einmal.

Die Theatergruppe Fällanden spielt auf einer diagonalen Raum-Bühne in der Zwicky-Fabrik. Den Text in Mundart übertragen hat für diese Produktion Thomas Stricker. Regie: Eva Mann.

Theatergruppe Fällanden



Ein Stück über Dazugehörigkeit und Fremdheit.

Bild: zVg

«Draussen vor der Tür» von Wolfgang Borchert in der Zwicky-Fabrik Fällanden

Aufführungen: 12./13./18./19./20./25./26. und 27. Januar um 20 Uhr sowie 14. und 21. als Matinee um 11 Uhr

Verpflegung: Ein Beizenteam erwartet die Gäste jeweils ab 18.30 Uhr zum Nacht und nach den Vorstellungen zu einem Schlummertrunk. Bei den sonntäglichen Matinees gibt es ab 9.30 Uhr Zmorge.

Eintritt: 28.–/Legi/Kinder 20.–

Reservationen: theaterfaellanden.ch oder Tel. 079 655 00 35 täglich zwischen 9 und 11 Uhr.

KulturMaur am 7. Januar 2018 in der reformierten Kirche Maur

Neujahrskonzert mit Gitarrenklängen

Mit sieben CDs, abwechslungsreichen Programmen, einer weltweiten Konzerttätigkeit und unzähligen Einladungen an internationale Festivals zieht das Eos Guitar Quartet seit 30 Jahren seine Fans in Bann.

Sei es als klassische Solisten unter der Leitung von renommierten Dirigenten, gemeinsam auf der Bühne mit der berühmten Flamenco-Sängerin Carmen Linares, an den wichtigsten Gitarrenfestivals Spaniens oder als Vorgruppe von Elton John und Eric Clapton – die vier Gitarristen aus der Schweiz haben sich den Respekt und die Begeisterung der Kritik erspielt, als eine der «wenigen herausragenden Formationen ihrer Art» (Basler Zeitung).

Gitarrenkoryphäen wie z. B. Leo Brouwer, John McLaughlin, Ralph Towner, Sérgio Assad,

Egberto Gismonti oder Roland Dyens haben Werke für das Eos Guitar Quartet komponiert. Mit ihren eigenen Bearbeitungen – von Federico García Lorcas spanischen Volksmelodien oder George Bizets Carmen-Suite bis hin zur Musik von Manuel de Falla – erweitern sie so die Musik für vier Gitarren um manche Kostbarkeit.

Eos Guitar Quartet (Julio Azzano, Marcel Ege, David Sautter, Michael Winkler) – www.eosguitarquartet.com

Sonntag, 7. Januar 2018, 17 Uhr, ref. Kirche Maur, mit anschliessendem Neujahrspéro im Kirchgemeindehaus Kreuzbühl. Tickets: CHF 30.–/ 20.– (Personen in Ausbildung). Reservation: kultur@maur.ch oder 043 366 13 40

Kulturkommission Maur



Das Eos Guitar Quartet.

Bild: zVg

Helfen Sie Ihren Nachbarn mit der Computermouse fertig zu werden.



*Miteinander
für einander
das ist
Maurmer
Läbesqualität*

SUCHEN:

Benötigen Sie oder ein Angehöriger von Ihnen Unterstützung oder eine hilfreiche Hand?

ANBIETEN:

Möchten Sie gerne eine nachbarschaftliche Dienstleistung anbieten?

Unsere **Vermittlungsstelle** erstellt die Kontakte.

Vermittlungsstelle Maur

Telefon 079 870 55 16
info@nbh-maur.ch
www.nbh-maur.ch



Leserbriefe

Hurra, die Post in Ebmatingen bleibt!

Das sollte doch gewürdigt werden mit einem deutlich sichtbaren Hinweisschild an der Zürichstrasse, damit alle 10 000 Einwohner von Maur und vielleicht noch ein paar Durchreisende die Post sicher auch finden. Das jetzige gelbe Minischildchen sieht man doch nur, wenn man es weiss.

Sabine Steck, Binz

Advänt, Advänt, es Liechtli brännt ...

Gut, alle Arten von Chläusen tschumpeln nicht mehr am 6. Dezember, sondern fängs von Ende November bis Mitte Dezember durch die Gegend. Bringen nicht mehr Nuss und Birre, sondern allerlei Krimskrams aus dem Shopping-Center. Neben Halloween wurde noch ein Brauch bei uns heimisch, und auch der hat seinen Ursprung ennet dem Teich: der vorweihnächtliche Fassaden- und Vorgartenschmuck. Als konfessionsloser Agnostiker möchte ich meinen glitterbesessenen Mitbürgern, die ja neustens auch noch den «Weihnachtsmann» verehren, in Erinnerung rufen, dass ihr Christkind in Bethlehem geboren wurde und nicht in Las Vegas.

Peter Luginbuehl, Maur

Mitteilungen der Gemeinde

Amtlich

Kraftloserklärung von Wertpapieren

Das Einzelgericht im summarischen Verfahren des Bezirksgerichts Uster hat am 15. November 2017 folgenden Papier-Inhaberschuldbrief für kraftlos erklärt:

«Papier-Inhaberschuldbrief über Fr. 60 000.–, datiert vom 26. April 1971, Beleg 84, Zinsfuss 7%, lastend an 2. Pfandstelle auf der Liegenschaft GB-Blatt 1161, Kataster-Nr. 3191, Maiacher, Plan Nr. 130, Gebäude Wohnen, Nr. 19501554, Wassbergstrasse 21, 8124 Maur, mit Walter Stengl, Forch, als Pfandeigentümer zur Zeit der Errichtung und Yue Wei, Zumikon, sowie Andreas Ruben Mosimann, Zumikon, als heutiger Pfandeigentümer.»

Bezirksgericht Uster

Gemeindewahlen 2018

Wahlplakatierung und Verteilung Wahlpropaganda für parteiunabhängige Kandidatinnen und Kandidaten

Für die Gemeindewahlen vom 15. April 2018 werden sämtlichen, d. h. auch nicht parteigebundenen Kandidatinnen und Kandidaten für Behördenämter der Politischen Gemeinde Maur folgende Werbemöglichkeiten angeboten:

1. *Beteiligung an der gemeinsamen Zustellung von Wahlpropaganda durch den Weibeldienst*
Anmeldungen für den Versand sind bis zum 31. Januar 2018 an den Koordinator, Herrn Mischa Stamm, E-Mail: mischa.stamm@fdp.maur.ch, zu richten.
2. *Benützung von Plakatständern für Plakate im Weltformat F4*
Interessierte melden sich bis spätestens 19. Januar 2018 bei der Gemeinderatskanzlei Maur, Telefon 043 366 13 40, E-Mail: kanzlei@maur.ch

Anmeldungen für die von den Parteien portierten Kandidaten erfolgen direkt durch die Ortsparteien.

Beide Angebote unterliegen gewissen Bedingungen (Kostenbeteiligung, Einsatz beim Verpacken), die bei der Anmeldung bekannt gegeben werden.

Gemeinderatskanzlei Maur

Maurmer Post

Inserateannahme und -beratung: Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22, inserate@maurmerpost.ch | Inserateschluss: Freitag, 17.00 Uhr

Mitteilungen der Gemeinde

Amtlich: Öffentliche Auflage

Ortsplanung

**Unterschutzstellung Bauernhof Süessblätz 5, Vers.-Nr. 1005 (Inv.-Nr. D30)
Süessblätz 5 in Ebmatingen
Verwaltungsrechtlicher Vertrag**

1. Der verwaltungsrechtliche Vertrag vom 11. Dezember 2017 betreffend die Unterschutzstellung des Bauernhofs Süessblätz 5, 8123 Ebmatingen (Inv.-Nr. D30), Grundstück Kat. Nr. 8756, Assek. Nr. 1005, wird genehmigt.
2. Gestützt auf § 321 PBG und den vorliegenden Beschluss wird das Notariat und Grundbuchamt Uster durch die Abteilung Hoch- und Tiefbau Maur angewiesen, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8756 nachstehende öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkung, nach erfolgter Rechtskraft dieses Beschlusses, im Grundbuch einzutragen:

Veränderungsverbot

«Das Gebäude Vers.-Nr. 1005 des Bauernhofs Süessblätz 5, 8123 Ebmatingen, ist Schutzobjekt im Sinne von § 203 lit. c des PBG (Planungs- und Baugesetz) und wird gemäss § 205 PBG unter Schutz gestellt. Der Eigentümer darf an dieser Liegenschaft ohne vorgängige Zustimmung der kommunalen Baubehörde keine baulichen Änderungen vornehmen und keine Unterhaltsarbeiten ausführen, welche die äussere Wirkung des Gebäudes berühren oder den Zeugenwert beeinträchtigen. Massgebend ist der verwaltungsrechtliche Vertrag vom 11. Dezember 2017.»

3. Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen, von der Zustellung resp. der öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet, beim Baurekursgericht des Kantons Zürich, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Materielle und formelle Urteile des Baurekursgerichts sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen. *Abt. Hoch- und Tiefbau Maur*

Gemeinde

Jahresparkkarten für den Badi-Parkplatz Maur

Die Gemeindeverwaltung Maur bietet auch im Jahr 2018 Jahresparkkarten für den Badi-Parkplatz Maur an. Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

- Bezugsberechtigt für eine Jahresparkkarte sind Inhaberinnen und Inhaber eines Fischereipatents, Mieter und Mieterinnen eines Bootsplatzes in der Gemeinde Maur sowie Besucherinnen und Besucher mit Jahresabonnement für die Badi Maur.
- Die Parkkarte ist jeweils maximal bis zum Ende des Kalenderjahrs gültig. Der Preis beträgt pauschal CHF 100.–, unabhängig vom Ausstellungsdatum.
- Die Parkkarte wird jeweils für ein Fahrzeug ausgestellt.
- Die Jahresparkkarte verleiht keinen Anspruch auf einen freien Parkplatz.
- Die maximal zulässige Parkdauer für Inhaberinnen und Inhaber von Parkkarten beträgt 15 Stunden.

Die Jahresparkkarten können ab dem **3. Januar 2018** am Schalter der **Einwohnerkontrolle** bezogen werden.

Das Polizeisekretariat

Entsorgung

Kostenlose Christbaum-entsorgung im Januar

Die abgeschmückten Christbäume können am **Dienstag, 9. und 23. Januar 2018**, zusammen mit den organischen Abfällen (Grüngut) zur Entsorgung bereitgestellt werden.

Bitte beachten Sie, dass Lametta, Engelshaare usw. Fremdstoffe sind, die nicht kompostiert werden können und deshalb vom Christbaum entfernt werden müssen.

Gesundheitssekretariat

Amtlich: Öffentliche Auflage

Bauprojekte (Baugesuche)

2015-032

Konsortium Zelgli, 8127 Forch, c/o Peter Möhl + Partner AG, Fällandenstrasse 6, 8124 Maur

Projektverfasser: Peter Möhl + Partner AG, Fällandenstrasse 6, 8124 Maur
Überbauung «Zelgli» umfassend 7 Mehrfamilienhäuser mit gemeinsamer Tiefgarage, Grundstück Kat.-Nr. 8572, Albert-Bächtold-Strasse in 8127 Forch (Wohnzone W1) / **Projektänderung**

2017-059

Peter und Verena Wehrli, Leibachstrasse 17, 8123 Ebmatingen
Erstellen einer 1,80 m (Höhe) und 10,40 m (Länge) Sichtschutzwand beim Gebäude Vers.-Nr. 2174 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5358 an der Leibachstrasse 17 in 8123 Ebmatingen (Wohnzone W2/35)

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Abteilung Hoch- und Tiefbau Maur auf und können zu den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der gleichen Frist schriftlich und original unterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314 – 316 PBG).

Abt. Hoch- und Tiefbau Maur

Amtlich

Einbürgerungen

Der Gemeinderat Maur hat mit Beschluss vom 11. Dezember 2017, unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung, in das Bürgerrecht aufgenommen:

Kadriu, Bashkim, geboren 1974, von Albanien
Aeberli, Zaneta, geboren 1985, von Polen

Gemeinderat Maur

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst
Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, können Sie sich rund um die Uhr an die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wenden.

Ärzte der Gemeinde Maur
Dr. med. R. Rothenbühler,
Rellikonstrasse 7, 8124 Maur,
044 980 32 31
Acamed, Ärztezentrum Binz,
Gassacherstrasse 12, 8122
Binz, 044 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin,
Tägernstrasse 17, 8127
Forch, 044 980 08 95

Zahnärztlicher Notfalldienst

Auch in einem zahnärztlichen Notfall können Sie die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wählen, die Vermittlungsstelle hilft Ihnen weiter.

Spitex Pfannenstiel

Gemeindekrankenpflege,
Hauspflege und -hilfe,
Krankenmobilen, Mahlzeitendienst. Aeschstrasse 8,
8127 Forch, 044 980 02 00
info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtegge

Tiefgaragenplatz

Tiefgaragenplatz an Püntstrasse 9 in Maur zu vergeben. Mieter gesucht ab sofort. A. Grond, Tel. 044 887 73 11.

Liebe Leserin, lieber Leser

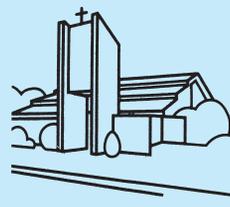
Im Märtegge können Sie Velos verschenken, Büsi suchen, Nachhilfe anbieten und andere Sachen annoncieren, die keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie untenstehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.– in einem Couvert an:

«Maurmer Post, Märtegge»
Postfach, 8123 Ebmatingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter / 200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch mit Betreffzeile «Märtegge» und senden Sie uns Fr. 10.– separat zu.

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76,
sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarrer: Dr. Fulvio Gamba, Vikar: Denny Kizhakkarakattu,
Mitarbeitende Priester: Alfred Suter, Dr. Sebastian Thayyil, Seelsorgehelfer: Andreas Bolkart,
Sekretariat: Claudia Tondo, Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.00 Uhr.

Katholisches Pfarrvikariat

Taufe des Herrn

Samstag, 6. Januar 2018

16.00 Uhr, Eucharistiefeier

Kapelle Forch

Sonntag, 7. Januar 2018

10.30 Uhr, Eucharistiefeier

Kirche St. Franziskus

Kollekte: Inländische Mission,

Epiphanieopfer

Mittwoch, 10. Januar 2018

9.45 Uhr, Ökum. Gottesdienst

Kapelle Forch

Donnerstag, 11. Januar 2018

9.15 Uhr, Eucharistiefeier

Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit Kirche Egg:

Sa 17.00 – 17.30 Uhr (deutsch)

Sa 17.30 – 17.50 Uhr (auch italienisch)

Persönliche Vereinbarung mit einem
Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde

Nach persönlicher Vereinbarung.

**Weitere Informationen finden Sie
im forum**

und unter: www.kath.ch/maur

«Ansichtssache»



Stimmungsvoll war dieses Jahr die Uessiker Weihnachtsbeleuchtung – ein heller Stern erleuchtete den Nachthimmel über dem Weiler. Und am 25. Dezember hielten die Uessiker gemeinsam einen gemütlichen Weihnachtsapéro im Feuer-schein ab.

Walter Keller, Adrian Suter

reformierte
kirche maur

zeiger



Redaktion «Zeiger»: Kirchgemeindesekretariat geöffnet von Montag bis Mittwoch 8.30–12.00 Uhr, am Donnerstag 8.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Gerstacher, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56, sekretariat@kirchemaur.ch

Apocalypse Now

Der Gedanke, dass alles ein Ende haben muss, vermutlich auch die Welt, gehört zum Leben. Normalerweise existiert er gut versteckt hinter der Lebensfreude und hinter dem, was gerade unsere Tatkraft und Persönlichkeit beansprucht. Dort lauert er auf den Moment, wo wir fassungslos einem Unglück gegenüberstehen und total darüber erschrecken, dass wir nicht alles so im Griff haben, wie wir uns das vorsehen. In jedem solchen Moment springt der Gedanke an den Weltuntergang sofort hervor und dominiert die ganze Person. Wir reagieren darauf mit Angst und Erstarrung. Wer es einmal erlebt hat, vergisst das nie mehr ganz.

Nach jedem ersten Schrecken versuchen wir der Situation Herr zu werden, z. B. indem wir das Unglück herabspielen, oder so, dass wir den Moment der Hilflosigkeit verdrängen oder das Ende der Welt in eine ferne Zukunft «wegdenken». Regisseur Francis Coppola will, dass wir das nicht tun, sondern dass wir die Angst aushalten. In seinem mo-

numentalen Kriegsfilm zu Vietnam schwemmt er jeden Versuch, Angst zu versachlichen, einfach weg. Wer die Nerven aufbringt, den Film «Apocalypse Now» bis zum Schluss zu schauen, finden sich danach in einem Durcheinander wieder, das von Gefühlen wie Verzweiflung, Wahnsinn, Sinnlosigkeit und von Bildern wie Feuer, Lärm und Tod dominiert wird.

Es gibt Theologen, die erkennen in diesem Durcheinander eine Analogie zur Situation, in der das letzte Buch der Bibel entstanden ist: Angst und Verzweiflung! Überschriften wird das Buch mit «Apokalypsis Joannu» – zu deutsch: Offenbarung des Johannes. Es enthält gewaltige Bilder und eine ungewohnte Sprache. Es fasziniert und verwirrt den Leser, so dass er sich fragen muss: Soll ich mich diesem Bann entziehen oder mich ihm bewusst aussetzen? Und wenn ja, was könnte ich beim Lesen gewinnen? Was bringt es meinem Glauben?

Das Pfarrteam greift mit der Predigtreihe zur «Offenba-

rung des Johannes» einen Wunsch der Kirchenpflege auf. Wir planen fünf Teile und werden später die Predigten als Broschüre auflegen. Damit kommen wir jenen entgegen, die alle Teile hören möchten, aber nicht an allen Sonntagen in Maur sind.

Liebe Gemeinde, wir hoffen, Sie haben den Mut, das Jahr 2018 mit einer schweren Kost zu starten. Wir sind überzeugt, Sie werden es spannend finden und einen persönlichen Gewinn davontragen. Biblische Texte, die weder einfach noch klar sind, regen das Gespräch an, und das bereichert den eigenen Glauben.

Das Thema Weltuntergang hat die Schweiz zuletzt beschäftigt, als sich 1994 in der Welschschweiz die Sonnentempler massakrierten und als 1998 in der Ostschweiz die St. Michaelsvereinigung das Weltende verkündigt hat. Näheres dazu am Vortragsabend vom 14. Februar. Möge Ihnen das neue Jahr Freude, Vertrauen und viel Grund zur Freude bringen

Ihr Pfarrteam Maur

GOTTESDIENST

Sonntag, 7. Januar
10 Uhr, Kirche Maur

**Predigtreihe zur
Apokalypse I:
«Dies ist die Offenbarung ...» – Kap. 1–3**
Pfarrerin Stina Schwarzenbach

Kollekte: Blaues Kreuz
Kirchenkaffee

10.30 Uhr, Singsaal
Schulhaus Aesch
**spirit & soul –
der Forchgottesdienst
neu & alt**

Altes Testament –
Faszination und Irritation
Special Guest:
Prof. Dr. Erich Bosshard
Alttestamentler,
Übersetzer &
Bibelforscher
Musik: Lilly Martin und
Michael Dolmetsch
Kinderprogramm mit
Giannina
Pfarrerin Pascale Rondez
und Team
Ab 10 Uhr Kaffee &
Gipfeli

KINDER UND JUGENDLICHE

Mittwoch, 10. Januar
10–10.45 Uhr
KGH Kreuzbühl Maur
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

Donnerstag, 11. Januar
9.45–10.30 Uhr
KGH Gerstacher
Ebmatingen
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

TERMINKALENDER

Mittwoch, 10. Januar
9.45–10.15 Uhr

Kapelle Forch
**Ökumenischer
Gottesdienst**

Freitag, 12. Januar
20–21 Uhr Kirche Maur
Eintreffen ab 19.30 Uhr
rise up & sing

VORANZEIGE

Sonntag, 21. Januar
Chile – Zmittag
Für Jung bis Alt im
KGH Kreuzbühl
nach dem Gottesdienst
bis 14.00 Uhr.
Kosten: ca. CHF 10,
Anmeldung bis am
18. Januar im Sekretariat
Kirche Maur,
Tel. 044 980 03 50 oder
E-Mail: sekretariat@
kirchemaur.ch

**Mittwoch, 31. Jan.,
7., 14. und 21. Feb.**
19.30–21 Uhr Raum der
Stille & Saal KGH
Gerstacher Ebmatigen
**Kurs Achtsamkeit im
Alltag – lernen und
erfahren**
Meditation und interaktive
Elemente bauen aufeinander
auf.
Leitung: Pascale Rondez
und Erika Eichenberger
Unkostenbeitrag: 80 CHF
Anmeldung bis 18. Januar
an: pascale.rondez@
zh.ref.ch
Details unter
www.kirchemaur.ch

AMTSWOCHE

7. bis 13. Januar
Pfarrer René Perrot
Tel. 044 980 13 78

Ausschreibung Pfarrwahlkommission

Für die Neubesetzung der Pfarrstelle in Maur wird eine Pfarrwahlkommission zusammengestellt. Wir suchen Mitglieder, die zusammen mit der Kirchenpflege und dem Pfarrkonvent diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen. Sind Sie daran interessiert, sind Sie

reformiert und wohnen in der Gemeinde Maur? Dann melden Sie sich direkt beim Präsidenten der ref. Kirche Maur (walk@ggaweb.ch) oder unter Tel. 044 225 93 90. Herzlichen Dank im Voraus für Ihr Engagement.

Für die Kirchenpflege, Karl Walder

Info

Veranstaltungen

Januar

Samstag, 6. Januar
Burg und Mühle Maur
14–17 Uhr

Die Herrliberger-Sammlung und die Ausstellungen «Unterwegs! Allerlei Gründe zum Reisen» sowie «Kitsch in der Mühle» sind geöffnet. In der Druckwerkstatt sind die Buchdrucker der Gilde Gutenberg anwesend. Burg Maur und Mühle Maur, Museen Maur.

Sonntag, 7. Januar
spirit & soul
10.30 Uhr

Der Forchgottesdienst mit Live-Musik. Singsaal Schulhaus Aesch, Evang.-ref. Kirchgemeinde Maur.

Neujahrskonzert mit EOS
Guitar Quartet
17 Uhr

Gitarrenquartett aus Uster mit Weltklasse-Programm. Eintrittspreis: 30 CHF. Evang.-ref. Kirche Maur, KulturMaur.

Dienstag, 9. Januar
Grüngutabfuhr
6.45–17 Uhr

Mit gratis Christbaumentsorgung. Ganzes Gemeindegebiet. Gesundheitssekretariat Maur.

Mittwoch, 10. Januar
Gmüetli-Zmittag
12.30–15 Uhr

Gmüetli-Zmittag für Senioren. Polterkeller, Seniorenkommission.

Kafi-Treff Forch
15.30–16.30 Uhr

Treffpunkt und Begegnung für alle, die ein gutes Gespräch in geselliger Runde schätzen. Cafeteria Pflegezentrum Forch, Evang.-ref. Kirchgemeinde Maur.

Donnerstag, 11. Januar
S' Jubiläum
20 Uhr

Lustspiel-Theaterabend mit Tombola, Eintritt 10 Franken. Loorensaal Maur, Volkstanzgruppe Maur.

Samstag 13. Januar
Schatzchammer
13.30 – 16 Uhr

Brockenhaus und Raritätenmarkt im Wettsteinhaus. 8127 Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

S' Jubiläum
20 Uhr

Mit Nachtessen ab 18.30 Uhr. Lustspiel-Theaterabend, Volkstanz und Tombola, Eintritt 15 Franken, Späteintritt 10 Franken. Loorensaal Maur, Volkstanzgruppe Maur.

Mittwoch, 17. Januar
Kartonsammlung
6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet, Gesundheitssekretariat.

Seniorenachmittag
14.15–17 Uhr

Volkstümlicher Nachmittag mit der Ländlerkapelle Grischuna. Loorensaal, Seniorenkommission.

Donnerstag, 18. Januar
Metallsammlung
6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet, Gesundheitssekretariat.

Spielnachmittag für Erwachsene
14–17 Uhr

Kirchgemeindehaus Gerstacher, Ebmatingen. Heidy Lingenhag.

Samstag, 20. Januar
Burg und Mühle Maur
14–17 Uhr

Die Herrliberger-Sammlung und die Ausstellungen «Unterwegs! Allerlei Gründe zum Reisen» sowie «Kitsch in der Mühle» sind geöffnet. In der Druckwerkstatt

ist der Kupferdrucker anwesend. Burg Maur und Mühle Maur, Museen Maur.

Sonntag, 21. Januar
Männerchor-Konzert
17 Uhr

Konzert mit Solisten. Kirche Maur.

Montag, 22. Januar
Aus- und Weiterbildungskurse für Freiwillige

13.30–17 Uhr
Kostenlose spezielle Kurse für alle, die sich für Freiwilligenarbeit im Spital interessieren. Infos: <https://www.spitaluster.ch/Karriere/Freiwilligen-Team.361.html> Forum, Spital Uster.

Kino in der Mühle
20–22 Uhr

«Almost There» von Jacqueline Zünd, nach dem Film Ciné-Bar. Mühle Maur, Kinogruppe der SP Maur.

Dienstag, 23. Januar
Grüngutabfuhr
6.45–17 Uhr

Mit gratis Christbaumentsorgung. Ganzes Gemeindegebiet. Gesundheitssekretariat Maur.

Samstag 27. Januar
Schatzchammer
13.30 – 16 Uhr

Brockenhaus und Raritätenmarkt im Wettsteinhaus. 8127 Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Mittwoch, 31. Januar
Ökumenisches Frauenfrühstück
9–11 Uhr

Frühstück mit Referat, Thema: Die vier Jahreszeiten der Seele. Referent: Georges Morand, Wetzikon. Kirchgemeindehaus Gerstacher, Evang.-ref. Kirchgemeinde Maur und

«Persönlich»



Roman Moser, 26, verheiratet, ist in der Gemeinde einer von elf Männern, welche die Schneerräumung besorgen.

Roman Moser, haben Sie ein Gespür für Schnee oder wie wissen Sie manchmal schon vor dem Aufstehen, dass Sie zur Schneerräumung aufgeboten werden?
Das kantonale Tiefbauamt weckt den Einsatzleiter per Telefon, der fährt eine Kontrollrunde, beurteilt die Lage und ruft uns dann früh am Morgen an. Teilweise sind wir um 4 Uhr schon parat und unterwegs.

Worüber ärgern Sie sich am meisten?
Dass die Leute den Schnee vom Privatbereich auf den öffentlichen Grund schieben! Das sollte man vermeiden. Aber Haus- und private Schneerräumdiens- te machen das immer wieder ...

Wohin bringen denn Sie den ganzen Schnee, wenn die Strassenränder voll sind?
Wir führen den Schnee mit der Schneefräse oder dem Schneelader auf Wiesen ab, die der Gemeinde gehören. Und es werden zuerst nur neuralgische Punkte wie Bushaltestellen geräumt.

So früh am Morgen durch die stille Winternacht zu

Katholisches Pfarrvikariat Maur.

Meditation & Kontemplation
19.30–21 Uhr
Achtsamkeit im Alltag

brausen und den Schnee wegzuräumen, das ist doch sicher auch manchmal eine schöne Stimmung?

Früher ja, heute hat es um vier Uhr schon unglaublich viel Verkehr, manchmal kommen wir nur schlecht durch, weil das eine oder andere Auto stecken geblieben ist.

... denen Sie dann natürlich helfen mit Ihrem schweren Gerät?

Nein, das dürfen wir leider nicht! Aus versicherungstechnischen Gründen. Wenn wir bei so einer Aktion ein Fahrzeug beschädigen, zahlt das keiner.

Wohnen Sie in der Gemeinde Maur?

Nicht mehr, ich bin letztes Frühjahr nach Fällanden gezogen. Die Mieten hier sind ziemlich hoch, in Fällanden zahlen wir weniger für die gleich grosse Wohnung.

Was für Arbeiten gibt es im Winter ausser dem Schneerräumen?
Wir holzen noch.

Und im Sommer?

Im Sommer ist Mähen angesagt, die Strasse reparieren, Sträucher schneiden, Kanalunterhalt, Strassen-signalisation, Abfallbesei-tigung und vieles mehr.

Verbringen Sie Ihre Freizeit manchmal in der Gemeinde?

Sehr oft sogar. Ich helfe freiwillig auf dem Bauernhof von Frauenfelders, das ist mein Freizeitvergnügen. Ich mache da alles, was an Arbeiten anfällt.

Interview: Dörte Welti

– lernen und erfahren. Raum der Stille & Saal Kirchgemeindehaus Gerstacher, Evang.-ref. Kirchgemeinde Maur.

Verantwortlich: Dörte Welti